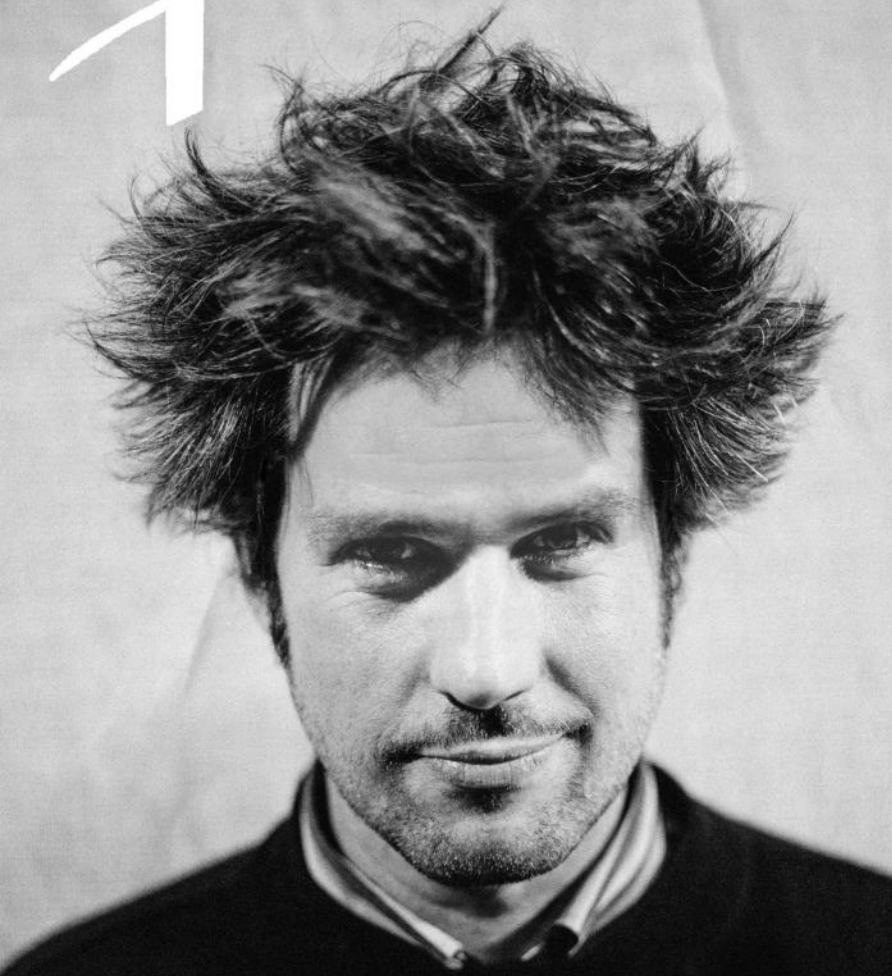


fsk

Kino

Heft #8 / 2020



u. a. in diesem Heftchen:

Schlingensief – In das Schweigen hineinschreien (Cover) · Giraffe - What you gonna do when the world's on fire? · Exil · Kokon · The roads not taken



Schlingensiefel – In das Schweigen hineinschreien

DE 2020, 124 Min.

**Regie, Buch,
Schnitt:**
Bettina Böhler

mit Christoph
Schlingensiefel,
Margit Carstensen,
Irm Hermann,
Alfred Edel, Udo Kier

Welch eine Freude, wieder einmal Christoph Schlingensiefel zuzuhören und zuzusehen! Die gedankliche Schärfe, die schelmische Ironie und die politische Klarheit, mit der er in Bettina Böhlers Film über sich, seine Kunst und seine Filme spricht, lassen den Ausnahmekünstler schmerzlich vermissen, gleichzeitig aber auch quicklebendig auf der großen Leinwand auferstehen. 2020 wäre Christoph Schlingensiefel 60 geworden. Bettina Böhler ist das große Kunststück gelungen, in nur zwei Stunden und ausschließlich aus Archivmaterial ein Leben und ein Werk durch virtuosen Schnitt neu zu erzählen. Von Schlingensiefels ersten Super-8-Filmen bis zum Fluxus-Oratorium „Eine Kirche der Angst vor dem Fremden in mir“ umspannt ihr Film ein 40-jähriges Schaffen und damit auch 40 Jahre (deutsch-)deutscher Geschichte, an der sich Schlingensiefel Zeit seines Lebens radikal abgearbeitet hat. Meisterhaft montiert Böhler Filmausschnitte und Privatvideos, Theatermitschnitte und viel bislang unveröffentlichtes, neu digitalisiertes Material. Am Ende der Tour de Force bleibt die Frage: Wäre Schlingensiefels Kunst heute so noch denkbar? (Verleihtext)

„Ohne es aussprechen zu müssen, ohne dass es Freunde und Wegbegleiter direkt sagen, wird am Ende von Bettina Böhlers „Schlingensiefel – In das Schweigen hineinschreien“ überdeutlich: Er fehlt.“

Michael Meyns | programmkino.de

Am 23.8. mit anschließendem Filmgespräch mit Bettina Böhler





Sie war stets da, sie ist immer noch da und war für alle, die sie sehen wollten oder erleben mussten, stets sichtbar: die Gewalt gegenüber Afro-Amerikanern durch KKK und Polizei, ebenso wie alltäglicher Rassismus und Ungleichbehandlung im öffentlichen Leben der USA.

Roberto Minervinis Absicht war ursprünglich, einen Film über die Musik der 1930er Jahre in Louisiana zu drehen.

Der Aufenthalt und die erschreckenden alltäglichen Erlebnisse, 2017 erschütterte eine ganze Reihe rassistisch motivierter Morde die Südstaaten, ließ den italienischen Dokumentarfilmer (der bereits für die großartige Beobachtung einer jungen Frau in evangelikaler Umgebung, STOP THE POUNDING HEART, dort gearbeitet hat) aber bald umschwenken. Dies Geschehen wollte und konnte er nicht außer acht lassen. Die Musik und der Mardi Gras bilden jetzt den Rahmen für drei Erzählstränge.

Der Film begleitet die Streifzüge der Brüder Ronaldo (14) und Titus (9), die ein iniges Verhältnis zueinander haben. Ihre Mutter Ashlei King, die sie allein aufzieht, ist allerdings nicht ohne Grund sehr besorgt um die beiden.

Judy Hill redet gern und nimmt kein Blatt vor den Mund, was sehr für das Gelingen ihres großen Traums spräche: die eigene Bar erfolgreich zu führen. Der 50-jährigen, die schon einiges durchgemacht hat, erschweren dabei unzuverlässige Finanzpartner und die fortschreitende Gentrifizierung des Viertels das Leben.

Krystal Muhammad und ihre örtliche „New Black Panther Party for Self Defense“ organisieren Nachbarschaftshilfe und Treffen, vor allem aber Proteste, Mahnwachen und Eingaben bei Polizei und Bürgeramt anlässlich der Morde. Bei ihren Auseinandersetzungen zeigt sich auch ihre Hilflosigkeit gegenüber diesem System.

Minervi, der seinen Protagonisten sehr nahe gekommen zu sein scheint, hat keinen Propagandafilm gedreht. Die komponiert erscheinenden Schwarz-Weiß-Aufnahmen erinnern manchmal mehr an einen Spielfilm, unterdrücken aber keinesfalls die innere Wut, die beim Zuschauen entsteht.

„Minervinis grundsätzliche Empathie für die Figuren, besonders für die jungen Brüder, die zwischen Aufnahmen von Demonstrationen, Aktivismus und Polizeigewalt immer wieder für Momente der Ruhe sorgen, überträgt sich durch den zärtlichen Blick der Kamera auf sie. ...“ Katrin Doerksen | kino-zeit

IT/US/FR 2018, 123
Min., englische OmU

Regie, Buch:
Roberto
Minervini

Kamera: Diego Romero
Schnitt:
Marie-Hélène Dozo





DE/BE/XK 2020,
121 Min., deutsch,
albanische OmU

Regie:
Visar Morina

Kamera: Matteo Cocco
Montage: Laura
Lauzemis, Hansjörg
Weißbrich, Visar
Morina
mit Mišel Matičević,
Sandra Hüller,
Rainer Bock,
Thomas Mraz

Preview mit
Filmgespräch
(Regisseur Visar
Morina und
Szenenbildner
Christian Goldbeck)
am 3.8.,

Eigentlich ist Xhafer ja perfekt integriert. Er lebt und arbeitet schon lange in Deutschland, angestellt als Ingenieur bei einem großen Pharmaunternehmen, ist Familienvater, verheiratet mit Nora und wohnt in einem modernen Einfamilienhaus. Aber schon bei der Begrüßungsrunde mit neuen Kunden fängt es an: „Xhafer Kryezi? Wo kommen Sie (denn) her?“ Eigentlich halt – und nichts ist da selbstverständlich. Da sind die scheinbaren Missverständnisse – ein nicht mitgeteilter Termin, die Versetzung an einen neuen Arbeitsplatz. Die Schwierigkeiten mit der Schwiegermutter erscheinen da als zu vernachlässigendes Problem. Xhafer vermutet, dass er aufgrund seiner kosovarischen Herkunft in der Firma gemobbt wird, aber selbst als eine tote Ratte an ihrem Gartentor hängt, will seine Frau davon nichts wissen. Es gibt mehr verlorene Informationen, mehr Ratten, folgenlose Gespräche mit dem Chef, und Nora (auch hier wieder sehr souverän: Sandra Hüller) findet ihn paranoid: „du ach so Benachteiligter“.

Je weiter sich Xhafer in die Enge getrieben fühlt, je verzweifelter er wird, desto größer wird sein Misstrauen gegenüber bestimmten Kollegen, auch das mit fatalen Folgen.

Es ist faszinierend, wie anschaulich und packend Visar Morina die Auswirkungen eines latenten gesellschaftlichen Rassismus auf den Punkt bringt. Man könnte meinen, der Regisseur habe eigene Erfahrungen mit verarbeitet.

EXIL ist ein faszinierender Thriller über Paranoia und Identität. Schwarz, surreal, mit Anklängen ans Genrekino und gepaart mit eigenwilligem Humor. Seine Weltpremiere hat EXIL auf dem Sundance Filmfestival gefeiert. Die Deutschlandpremiere erfolgte im Panorama-Programm der Berlinale.





Der geplante Bau des so genannten Fehmarnbelttunnels wirft seine Schatten voraus: Zwischen der deutschen Insel Fehmarn und der dänischen Insel Lolland soll der Tunnel die beiden Ländern verbinden, was zur Folge hat, dass in den Gebieten, an denen der Tunnel austritt, Menschen ihre Häuser verlassen müssen. Was das mit den Menschen macht, versucht die Ethnologin Dara zu ergründen, eine Dänin, die inzwischen in Berlin lebt und nun für ihre Forschungsarbeit in ihre Heimat zurückkehrt.

Unterschiedlichen Menschen begegnet sie bei der Recherche, vor allem älteren Personen, die oft schon seit Jahrzehnten in der Gegend leben und nun, im Namen des Fortschritts, dazu gezwungen sind, ihre Häuser zu verlassen. Manche dieser Häuser stehen schon leer, verfallen langsam, weisen noch Spuren des Lebens auf, kleine Indizien, die von den Menschen erzählen, die einst hier lebten.

In dem gesichtslosen Kettenhotel, in dem Dara übernachtet, lernt sie den jungen polnischen Arbeiter Lucek kennen und beginnt eine Affäre mit ihm. Auch Lucek ist ein Entwurzelter, hat seine Heimat auf der Suche nach Arbeit verlassen, baut gerade mit einem Trupp polnischer Arbeiter eine Straße auf Lolland und wird nach deren Vollendung weiterziehen, dahin, wo es Arbeit gibt. Auf ihre jeweils eigene, ganz unterschiedliche, aber im Kern doch ähnliche Weise, sind Dara und Lucek, aber auch die Bewohner der bald dem Tunnelbau zum Opfer fallenden Häuser, Menschen, die von den Gezeiten der modernen Welt hin und her getrieben werden. (programmokino.de)

„In *Giraffe* sind nicht nur unverhoffte und intensive Verbindungen fragil, sondern auch scheinbare Gewissheiten und Träume. In den in langen Einstellungen festgehaltenen Bildern eines dänischen Sommers bleibt vieles unausgesprochen und doch fügt sich alles zu einem Ganzen.“

Nils Michaelis | Vorwärts

DK/DE 2019, 87 Min.,
dt./engl./dänisch/poln.
OmU

Buch & Regie:
**Anna Sofie
Hartmann**

Kamera:
Jenny Lou Ziegel
Schnitt:
Sofie Steenberger
mit Lisa Loven Kongkli,
Maren Eggert,
Jakub Gierszał,
Mariusz Feldman

am 8.8. mit
anschließendem
Filmgespräch mit
Anna Sofie Hartmann



WHAT YOU GONNA DO WHEN THE WORLD'S ON FIRE OmU

ab 23. Juli

Englisch mit deutschen Untertiteln

GIRAFFE OmU

ab 6. August

Dänisch mit deutschen Untertiteln

Filmgespräch mit der Regisseurin am 8.8.

WEGE DES LEBENS - THE ROADS NOT TAKEN OmU

ab 13. August

Englisch mit deutschen Untertiteln

KOKON DFmeU

ab 13. August

Filmgespräch mit der Regisseurin am 14.8.

EXIL DFmeU

ab 20. August

Deutsch mit englischen Untertiteln

→ Preview mit Gästen am 3.8.

SCHLINGENSIEF - IN DAS SCHWEIGEN HINEINSCHREIEN DFmeU

ab 20. August

Deutsch mit englischen Untertiteln

Filmgespräch mit der Regisseurin am 23.8.

weiter im Programm:

THE WILD PEAR TREE OmU

Türkisch mit deutschen Untertiteln

UNDINE DFmeU

Deutsch mit englischen Untertiteln

SIBYL OmU

Französisch mit deutschen Untertiteln

DIE KORDILLERE DER TRÄUME OmU

Spanisch mit deutschen Untertiteln

PARIS CALLIGRAMMES**HILMA AF KLINT - JENSEITS DES ...****Do., 23.7.**

17.00 Die Kordillere der Träume

18.00 Sibyl

19.00 Undine

20.15 The wild Pear Tree

21.15 What you gonna do when ...

Fr., 24.7.

wie 23.7.

Sa., 25.7.

13.15 The wild Pear Tree

15.15 What you gonna do when ...

17.00 Die Kordillere der Träume

18.00 Sibyl

19.00 Undine

20.15 The wild Pear Tree

21.15 What you gonna do when ...

So., 26.7.

12.30 Paris Calligrammes

13.15 The wild Pear Tree

15.15 What you gonna do when ...

17.00 Die Kordillere der Träume

18.00 Sibyl

19.00 Undine

20.15 The wild Pear Tree

21.15 What you gonna do when ...

Mo., 27.7.

17.00 Die Kordillere der Träume

18.00 Sibyl

19.00 Undine

20.15 The wild Pear Tree

21.15 What you gonna do when ...

Di., 28.7.

wie Mo., 27.7.

Mi., 29.7.

wie Mo., 27.7.

**Do., 30.7.**

17.00 Die Kordillere der Träume

18.00 Sibyl

19.00 Undine

20.15 The wild Pear Tree

21.15 What you gonna do when ...

Fr., 31.7.

wie Fr., 30.7.

Sa., 1.8.

13.15 The wild Pear Tree

15.15 What you gonna do when ...

17.00 Die Kordillere der Träume

18.00 Sibyl

19.00 Undine

20.15 The wild Pear Tree

21.15 What you gonna do when ...

So., 2.8.

12.30 Jenseits des Sichtbaren - Hilma af Klint

13.15 The wild Pear Tree

15.15 What you gonna do when ...

17.00 Die Kordillere der Träume

18.00 Sibyl

19.00 Undine

20.15 The wild Pear Tree

21.15 What you gonna do when ...

Mo., 3.8.

17.15 What you gonna do when ...

18.00 The wild Pear Tree

20.00 Preview: Exil 😊😊

20.15 Sibyl

Di., 4.8.

17.00 Die Kordillere der Träume

18.00 Sibyl

19.00 Undine

20.15 The wild Pear Tree

21.15 What you gonna do when ...

Mi., 5.8.

wie Di., 4.8.

☺ / ☺☺ = mit Gast / mit Gästen

DFmeU :

dt. Originalfassung mit engl. Untertiteln
german version with english subtitles

OmU :

Originalfassung mit dt. Untertiteln

das Programmheft ab 27.8.2020

erscheint am 25.8.2020

Do., 6.8.

17.45 Die Kordillere der Träume

19.00 Undine

20.00 Giraffe

21.15 What you gonna do when ...

Fr., 7.8.

17.45 Die Kordillere der Träume

19.00 Undine

20.00 Giraffe

21.15 What you gonna do when ...

22.15 Sibyl

Sa., 8.8.

14.00 The wild Pear Tree

15.15 What you gonna do when ...

17.45 Die Kordillere der Träume

19.00 Undine

20.00 Giraffe 😊

21.15 What you gonna do when ...

22.30 Sibyl

So., 9.8.

13.00 Sibyl

14.00 The wild Pear Tree

15.15 What you gonna do when ...

17.45 Die Kordillere der Träume

19.00 Undine

20.00 Giraffe

21.15 What you gonna do when ...

Mo., 10.8.

17.45 Die Kordillere der Träume

19.00 Undine

20.00 Giraffe

21.15 What you gonna do when ...

Di., 11.8.

wie Mo., 10.8.

Mi., 12.8.

wie Mo., 10.8.

kommende Filme (Zeiten sh. zB. Webseite)

ab Do., 13. August

- Kokon
- Wege des Lebens - The Roads not taken

ab Do., 20. August

- Schlingensiefel - In das Schweigen hineinschreien
- Exil

DE 2020, 95 Min., dt.
OmeU

Regie & Buch:
Leonie
Krippendorff

Schnitt:

Emma Alice Gräf

Kamera:

Martin Neumeyer

mit:

Lena Urzendowsky,

Jella Haase,

Lena Elenke,

Elina Vildanova,

Anja Schneider

„Wir sind wie Fische im Aquarium. Wir schwimmen immer im Kreis.“ lässt Leonie Krippendorff ihre Heldin Nora ganz am Anfang sagen. Mit der Handykamera gefilmte Bilder von Blumen, Schmetterlingen, dem Kottbusser Tor sind da zu sehen, die in ihrem Hochkant-Format nur einen kleinen Teil der Leinwand ausfüllen. 14 Jahre ist Nora alt, bzw. jung, ein verschlossenes, etwas schüchternes Mädchen, das im Kreis der Freunde ihrer etwas älteren Schwester Jule eher Mitläuferin ist als wirklich dabei. Im Laufe des Films wird sich das ändern, wird Nora Erfahrungen sammeln, wird das Bildformat immer breiter werden, als wollte es Platz machen, für all die neuen Erfahrungen und Sinneseindrücke, die nicht mehr in das kleine Handyformat passen.

Nora und Jule wachsen am und um den Kottbusser Tor auf, das Zentrum von Kreuzberg, eine Gegend, die oft als gefährlichster Ort der Hauptstadt beschrieben wird, an dem der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund hoch ist, an dem Heranwachsende aber auch ein besonders großes Maß an Freiheit haben.

Gerne sonnen sie sich auf den Dächern der Wohnblocks, fangen an zu rauchen, nicht nur Zigaretten, hängen in Cafés ab, wo sie um die Aufmerksamkeit der Jungs buhlen oder gehen ins nahe gelegene Freibad. Dort sieht Nora auch zum ersten Mal Romy, ein etwas älteres Mädchen, das auch auf ihre Schule geht und schon allein äußerlich anders ist: wilde Haare, bunte Klamotten, ganz offensichtlich keinen Wert darauflegend, von allen gemocht zu werden.

Und da auch Nora anders ist, nachdenklicher, in Gläsern in ihrem Zimmer Raupen heranzieht, die sich verpuppen und zu Faltern verwandeln und auch beim Referat mit nur wenig Scheu von ihren Ängsten und Träumen berichtet, finden sie und Romy zusammen. Unbeschwerte Momente verbringen die beiden, doch was für Nora eine intensive erste Erfahrung ist, ist für Romy nur ein Spiel.

Wie eine Dokumentation wirkt *Kokon* oft, ohne in einen problembehafteten Sozialrealismus zu verfallen. Was teilweise wie oberflächliches Verhalten wirkt, wie ein in-den-Tag-hineinleben, erscheint hier wie pure Authentizität. Dass Krippendorff gerade auch die kaum verhohlene Homophobie dieser Welt nur andeutet und nicht mit erhobenem Zeigefinger anprangert, zeichnet ihren Blick aus. Keine moralische Lektion wird hier erteilt, sondern das Leben junger Menschen in Kreuzberg anno 2020 gezeigt; unverblümt, direkt und authentisch. (M. Meyns)



MIŠEL
MATIČEVIĆ

SANDRA
HÜLLER

»SEHR ZEITGEMÄSS UND
UNBEDINGT SEHNSWERT.«

BERLINER MORGENPOST

EXIL

AB 20.8. IM KINO!



WWW.EXILFILM.DE

f /EXIL.DERFILM



Komplizen Film

Alameda film



seit 1984



HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de



buchhandlung oh ★ 21

oranienstraße 21

10999 berlin-kreuzberg

tel 030 / 615 22 26

Leo liegt im Bett. Er ist verwirrt, verliert sich in Gedanken. Die Menschen um ihn herum nehmen ihn nicht mehr für voll. Seine Tochter Molly begleitet ihn, liebevoll und aufopfernd, wie man so sagt, durch New York. Obwohl ihr Job auf der Kippe steht, hält sie zu diesem geistig zerrütteten Menschen, der ihren Namen



nicht mehr kennt, aber im Kopf Zeit(en) und Parallelentwürfe seines Lebens durchwandert. Eines Lebens als Mann. Leo mit Dolores in Mexiko: Szenen einer Ehe aus Leidenschaft. Leo als einsamer Schriftsteller auf einer griechischen Insel. Begegnungen, die ihn zu unliebsamen Wahrheiten führen – und zurück zu Molly. Ungeachtet des radikalen Ansatzes in ihren feministischen Filmen (*The Gold Diggers*, *Orlando*) hat sich Sally Potter immer auch mit der Koexistenz von Frauen und Männern beschäftigt. In ihrem aktuellen Werk hebt sie dieses Thema auf eine neue Ebene. Der Film erkundet die verschiedenen Leben, die ein Mann in sich trägt, auch und gerade zu einer Zeit, in der ihm die Realität zu entgleiten droht. Dabei ist es die bedingungslose Liebe seiner Tochter, die die Fäden von Leos halluzinatorischen Trips zusammenhält.

US 2020, 85 Min., engl. OmU, Regie, Buch: Sally Potter, Kamera: Robbie Ryan, Schnitt: Emilie Orsini, Sally Potter, Jason Rayton, mit: Javier Bardem, Elle Fanning, Salma Hayek, Laura Linney

... „weiterhin“

The wild pear tree Sinan hat sein Lehramtsstudium in Çanakkale fast abgeschlossen, nur eine Prüfung fehlt noch, aber zuerst will er seinen fertig geschriebenen ersten Roman, *The Wild Pear Tree* veröffentlichen. In seiner westtürkischen Heimatstadt Çan erhoffte er finanzielle Hilfe dafür, er zeigt das Werk seiner Familie, örtlichen Kunstliebhabern und Unternehmern. Was soll man sagen: es ist schwierig. *Ahlat Ağacı*, TK 2018, 188 Min., türk. OmU, Regie & Schnitt: Nuri Bilge Ceylan, Kamera: Gökhan Tiryaki, mit: Aydın Doğu Demirkol, Murat Cemcir, Bennu Yıldırımlar



Undine Der neue Film von Christian Petzold. Die Historikerin Undine arbeitet als Stadtführerin in Berlin. Als ihr Freund sie verlässt, holt sie der Fluch des alten Mythos ein. Undine muss den Mann, der sie verrät, töten und ins Wasser zurückkehren. *DE/FR 2019, 89 Min., dt. OmU, Regie: Christian Petzold, Kamera: Hans Fromm, Schnitt: Bettina Böhler, mit Paula Beer, Franz Rogowski, Maryam Zaree*

Die Kordillere der Träume Der letzte Teil von Patricio Guzmans Trilogie über sein Heimatland Chile. Nach der Betrachtung des Meeres (*Der Perlmuttknopf*) und der Atacama-Wüste (*Nostalgia de la luz*) nimmt er diesmal die Anden-Bergkette (Kordillere) zum Ausgangspunkt. Sie zieht sich von der Grenze zu Peru im Norden bis nach Feuerland im äußersten Süden durch und nimmt 80% seiner Gesamtfläche ein. Mit imposanten Bildern geht der Regisseur in seinem persönlichsten Film zurück bis zu den Ruinen des Hauses seiner Kindheit, und zeigt die Natur als Sinnbild der politischen Geschichte von revolutionärer Utopie, faschistischer Diktatur und neoliberalen Raubbau an der Gesellschaft. *CL 2019, 85 Min., span. OmU, Regie: Patricio Guzmán, Schnitt: Emmanuelle Joly, Kamera: Samuel Lahu*

filmPOLSKA Eigentlich sollte das polnische Filmfestival im Mai stattfinden. Nun kommt es in der Woche ab 27.8. in reduzierter Form und mit Filmgesprächen per Internet, aber nach wie vor mit tollen Filmen und auch jeweils einem Kurzfilm im Vorprogramm:

The Wind - A Documentary Thriller von Michał Bielawski über den unberechenbaren Halny-Wind in der polnische Region Podhale.

Supernova von Bartosz Kruhlik. Ein polnisches Dorf und ein schwerer Autounfall prallen aufeinander.

I am Ren von Piotr Ryczko über eine KI-Mutter mit Funktionsstörungen.

Love and empty Words von Małgorzata Imielska. Adam und Wanda, ein älteres Ehepaar, haben bereits das höhere Stadium der Liebe erreicht, in dem Aufmerksamkeit, Zuneigung und Verständnis den Alltag gestalten. Die fortschreitende Entwicklung der Demenz bei Wanda stellt ihren Ehemann vor unerwartete Aufgaben.

In Touch von Pawel Ziemilski. Im kleinen Ort Stare Juchy leben nur noch die älteren Leute. Die jüngeren Verwandten sind über Europa verteilt.

All for my mother von Malgorzata Imielska. Ein Mädchen in einer Besserungsanstalt will unbedingt zurück zu ihrer Mutter.

Monument von Jagoda Szcel. Eine Gruppe Jugendlicher bei einem strengen Praktikum in einem abgelegenen Hotel.

Corpus Christi von Jan Komasa. Ein junger Mann aus einer Jugendstrafanstalt ist plötzlich Pfarrer einer kleinen Gemeinde und muss seine neue Rolle perfekt ausfüllen um nicht aufzufliegen.

Der See der wilden Gänse Für sein „Feuerwerk am helllichten Tage“ holte Diao Yinan auf der Berlinale 2014 den „Goldenen Bären“. Mit seinem rasanten Art-Haus-Action-Thriller „Der See der wilden Gänse“ ging der Chinese im Vorjahr in Cannes leer aus. Dabei bietet diese clever konstruierte Gangster-Geschichte um einen Polizistenmord ein furioses Feuerwerk visueller Ideen, das zum Staunen einlädt. Die „Ein Mann wird gejagt“-Story ist dabei zweitrangig. In diesem Neo-Noir zählt vor allem die vollendete Form: Von hübschen Zeitsprung-Pirouetten bis zur opulenten Optik, die optimal für Wow-Effekte sorgt. Etwa jene nächtliche Square-Dance-Szene, bei der feiernde Chinesen mit neonleuchtenden Sohlen zum deutschen Schlager „Dschinghis Khan“ tanzen – bis Panik den surrealen Bilderreigen explodieren lässt.

CN/FR 2019, 113 Min., chin. OmU, Regie: Diao Yinan, mit: Ge Hu, Chloe Maayan, Gwei Lun Mei (ab 27.8.)

Achtung Berlin Das Festival um Film aus und über Berlin findet nun vom 16. - 20.9 statt und zum zweiten Mal auch bei uns.



I am Ren



All for my mother



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin -
 Tel: 6142464 - Fax: 6159185, **U-Bahn:** U1
 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,
 140, N8, **Eintritt:** 8 €, ermäßigt: 7 € (Schüler,
 Studenten, Gildepass), Berlinpass: 6,50 €, bei
 Überlänge: >130Min.: +1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 16 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 65 €



Programminfo: 61403195, **Vorbestellung:** 6142464 **email:** post@fsk-kino.de
Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINO BERLIN



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 0820

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet und nicht an
 Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur Speicherung Ihrer persönlichen
 Daten und ihrer Nutzung für den Versand können Sie jederzeit widerrufen.

